

Voruntersuchungen zur Osttangente

Zurzeit werden die Segmüller-Kreuzung und die Kissinger Umfahrung in den Blick genommen. Der Verein AKO beleuchtet kritisch den aktuellen Stand. Das Verkehrsprojekt wird mittlerweile auf 311 Millionen Euro geschätzt.

Aichach-Friedberg Die Planungen für die in der Region höchst umstrittene Augsburgener Osttangente laufen nach wie vor weiter. Das betonte Vorsitzender Wolfhard von Thienen bei der Jahresmitgliederversammlung des Vereins „AKO-Alternative Konzepte für Mobilität“. Er berichtet über den aktuellen Stand bei dem Vorhaben und verwies auf ein Gespräch mit dem staatlichen Bauamt. Demnach laufen dort gerade die Voruntersuchungen für den dritten Abschnitt, die Ortsumfahrung von Kissing sowie für den kreuzungsfreien Anschluss der AIC25 an den Chippenham-Ring (Segmüller-Kreuzung).

Laut Bauamt befindet man sich, wie von Thienen berichtete, nach wie vor in der Phase der Voruntersuchung, also noch relativ am Anfang. Für den dritten Abschnitt werde auch eine Untertunnelung von Kissing geprüft. Auf Bundesebene soll die bereits längst überfällige Überprüfung des Bundesverkehrswegeplans in diesem Sommer vorgelegt werden. Dabei wird es allerdings keine Überprü-

fung von Einzelprojekten geben. Dies wird seitens des Vereins scharf kritisiert, da selbst das staatliche Bauamt inzwischen festgestellt habe, dass sich das Ziel der Osttangente, die Entlastung der B17 in Augsburg, nicht erreichen lässt.

Weiterhin hat das Bundesverkehrsministerium inzwischen aktualisierte Schätzungen vorgelegt. So werden die Kosten für die Osttangente inzwischen auf 311 Millionen geschätzt, erklärte von Thienen. Ursprünglich waren 192 Millionen geplant. Der Verein betont, dass nach wie vor und unverändert an den Planungen zur Osttangente gearbeitet wird und es daher keinen Grund für eine Entwarnung gibt.

Gudrun Richter, ebenfalls Vorsitzende des Vereins, berichtete von ihren Bemühungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit an neuralgischen Punkten am Chippenham-Ring und von ihrem Gespräch mit dem Friedberger Bürgermeister Roland Eichmann. Leider stellte es sich als schwierig



Der neue AKO-Vorstand: (von links) Gudrun Richter, Petra von Thienen, Wolfhard von Thienen und Manuel Matthes. Foto: Petra von Thienen

heraus, Fortschritte zu erzielen. Ähnlich ging es Wolfhard von Thienen, der sich bei Polizei und Verwaltung darum bemühte, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsabstände von überholenden Pkw zu Radfahrenden in Mering kontrolliert werden.

Leider sei dies abgelehnt worden, obwohl es in anderen Bundesländern bereits Routine sei. Von Thienen erzählte, dass ihm

inzwischen mehrfach von Radfahrern berichtet wurde, dass sie von einem Auto in Merings Ortsumfahrung zu Fall gebracht wurden. Bei derartigen Fällen sollte laut von Thienen immer Anzeige erstattet werden, auch wenn es keine schweren Verletzungen gab. Nur so würden die Fälle dann auch in der Polizeistatistik auftauchen und Polizei und Verwaltung schließlich zu mehr Sicherheits-

maßnahmen motivieren. Mit großem Interesse wurde auch der Bericht über die Arbeit des Arbeitskreises Radverkehr in Mering aufgenommen. Dieser überparteiliche Arbeitskreis entwickelt gerade ein Radverkehrskonzept für den Ort. In dem Arbeitskreis sind drei AKO-Mitglieder aktiv. Der Arbeitskreis hat inzwischen eine detaillierte Analyse des Radwegenetzes vorgestellt und Vorschläge für das zukünftige Meringer Radwegenetz erarbeitet. Diese wurden im ISEK-Steuerkreis vorgestellt. In einem nächsten Schritt soll ein Verkehrsplaner die Vorschläge vor Ort begutachten und eine Maßnahmen- und Prioritätsliste erstellt werden.

Bei der Jahresmitgliederversammlung wählte der Verein auch turnusmäßig den Vorstand. Bestätigt wurden die beiden bisherigen Vorsitzenden Gudrun Richter und Wolfhard von Thienen sowie die Schriftführerin Petra von Thienen. Als neues Vorstandsmitglied und Kassenwart wurde Manuel Matthes gewählt. (AZ)